

Normalerweise reagieren private Haushalte auf eine wachsende Unsicherheit in Krisenzeiten, in dem sie mehr auf die hohe Kante legen. Doch diesmal geht die private Sparquote trotz Ukraine-Krieg und dessen Folgen voraussichtlich sogar deutlich zurück.

Sinkende Sparquote trotz hoher Unsicherheit

Aufgestauter Konsum in unsicheren Zeiten

Tatsächlich ist die Unsicherheit aktuell so hoch wie lange nicht mehr. Auslöser sind der Krieg selbst, die damit zusammenhängenden Sanktionen und Gegenreaktionen Russlands, Lieferkettenprobleme sowie die stark gestiegenen Verbraucherpreise. Das spiegelt sich beispielsweise auch im GfK-Konsumklimaindex wider, der im Mai ein historisches Tief von -26,6 Punkten erreichte und für den für Juni mit -26,0 Punkten kaum mehr prognostiziert wird. Dabei sind es insbesondere die Einkommenserwartungen, die den Index nach unten ziehen. Ebenfalls negativ, aber mit weniger „Wucht“, sind die Konjunkturerwartungen und die Anschaffungsneigung.

Die aktuell sehr hohe Unsicherheit ließ den Konsumklimaindex einbrechen

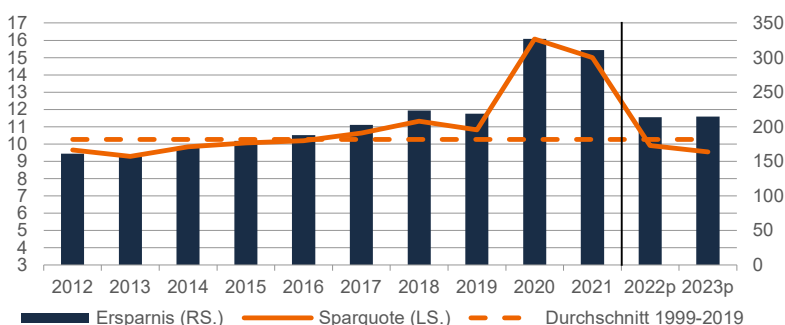
Dem Bedürfnis, in unsicheren Zeiten mehr zurückzulegen, steht ein gewaltiger Nachholbedarf aus der Phase der Corona-Einschränkungen gegenüber. Durch Lockdown-Maßnahmen und Grenzschließungen blieben Geschäfte und Gasthäuser phasenweise geschlossen, Kultur und Freizeitaktivitäten waren nur sehr eingeschränkt möglich und viele Haushalte sahen sich lange Zeit gezwungen, auf größere Urlaubsreisen zu verzichten. Die private Sparquote erreichte 2020 mit 16,1% des verfügbaren Einkommens einen neuen Rekord und blieb auch im letzten Jahr mit 15,0% extrem hoch. Im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt von 10 bis 10½% sparten die privaten Haushalte in den letzten beiden Jahren insgesamt rund 200 Mrd. Euro mehr. Häufig wurde die zusätzliche Ersparnis gar nicht angelegt, sondern blieb einfach auf dem Girokonto stehen. Für die aufgestauten Konsumbedürfnisse in Form von Anschaffungen, Shopping, Restaurantbesuchen, Freizeit oder Urlaub liegen also liquide Mittel bereit, wäre da nicht der Krieg, der die Konsumfreude trübt und die ohnehin schon seit längerem bestehenden Lieferkettenprobleme verstärkt. Dadurch erhöhen sich beispielsweise die Wartezeiten beim Neuwagenkauf und auch weitere Artikel sind aktuell nicht wie gewünscht verfügbar.

Dem Bedürfnis, in unsicheren Zeiten mehr zurückzulegen, steht Nachholbedarf aus der Phase der Corona-Einschränkungen gegenüber

Ohne den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hätte das Auslaufen der Corona-Beschränkungen in diesem Frühjahr voraussichtlich zu einer kräftigen Belebung des privaten Verbrauchs geführt und die Sparquote wäre deutlich unter ihren langjährigen Durchschnitt gefallen. So dürfte sich der in die Ersparnis fließende Teil des Einkommens 2022 und 2023 mit rund 10% nahe am Durchschnittsniveau einpendeln.

Die private Sparquote dürfte sich 2022/23 wieder nahe dem Durchschnittsniveau einpendeln

SPAREN: KAUM NOCH EINSCHRÄNKUNGEN DES KONSUMS DURCH CORONAMASSNAHMEN
SPARQUOTE* IN % (LS.), IN MRD. EURO (RS.)



*privater Haushalte einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck in Deutschland
Quellen: Statistisches Bundesamt, p=Prognose DZ BANK